Erste Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5½ Uhr. Telephonanschluß Nr. 158.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Umg. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

vorm. im C. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Nummer 305. Halle, Freitag 30. December 1887. 179. Jahrgang.

Bestell-Einladung auf die „Hallische Zeitung".

Für das nächste Vierteljahr werden schon jetzt Bestellungen auf die **„Hallische Zeitung"** von sämmtlichen Kaiserl. Postanstalten, den Landbriefträgern, den Zeitungs-Spediteuren und Ausgabestellen, sowie von der unterzeichneten Expedition entgegengenommen. Preis für ein Vierteljahr nur **3 ℳ.**

Wir bitten alle unsere Freunde um gefällige rechtzeitige Erneuerung der Bestellung, damit in der Zustellung keine Verzögerung eintritt.

Wir wenden uns ferner an die Liebenswürdigkeit unserer Freunde mit der Bitte, der **„Hallischen Zeitung"** immer weitere Leserkreise erschließen zu helfen, indem sie das Blatt, das ihnen selbst lieb geworden, auch Anderen warm empfehlen.

Denjenigen Lesern, welche sich zu solcher Gefälligkeit bereit finden lassen, würden wir auf ein Wort der Benachrichtigung sofort jede gewünschte Zahl Probe-Nummern zum Zweck der Weiterverbreitung postfrei zuschicken, auch würde die Expedition an gütigst ihr mitgetheilte Adressen Probenummern sofort postfrei versenden.

☞ Im **Januar** beginnen wir mit der Veröffentlichung des **neuesten Romans vom Freiherrn von Wolzogen**

„Die Kinder der Excellenz".

Derselbe spielt in den höheren Kreisen Berlins und enthält alle Vorzüge der Wolzogen'schen Schreib- und Darstellungsweise. Hochachtungsvoll

Die Expedition der „Hall. Zeitung" (Courier).
gr. Märkerstraße 11.

Halle, den 29. Dezember.

Das Wirthschaftsjahr 1887.

△ Berlin, 28. Dezember.

Zu Anfang dieses Jahres nahm man in Deutschland einen unleugbaren Aufschwung in geschäftlicher Hinsicht wahr. Man faßte Zuversicht für die kommende Zeit. Im Allgemeinen hat sich denn auch eine weitere Gesundung der wirthschaftlichen Verhältnisse unter allmählicher Abnahme des Druckes, welcher die Absatzstockung des Jahres 1885 auf dem Weltmarkte mit sich brachte, geltend gemacht, obgleich die Fortdauer der ersten Voraussetzung des Gedeihens von Handel und Wandel nicht immer als völlig gesichert galt. Schon im ersten Vierteljahre traten Kriegsbefürchtungen auf und gegen das Ende erschien der Himmel von Osten her umwölkt, was sich zunächst den hinlänglich gewarnten, in Deutschland leider so zahlreichen Besitzern russischer Werthe fühlbar machte. Das Vertrauen in die Sicherheit der heimischen staatlichen Ordnung ist dagegen unerschüttert geblieben, was sich u. A. auch in der 6½-fachen Ueberzeichnung der neuen Reichsanleihe zeigte, und half empfindlichere Störungen des geschäftlichen Verkehrs durch äußere Einflüsse überwinden.

Der starke Preisdruck, der auf den Erzeugnissen namentlich der Textil-, Eisen-, Stahl- und Kohlenindustrie bis in die Mitte des vorigen Jahres lastete, ist weiter gewichen. Die Tuch- und Seidenfabriken hatten meist bei besseren Preisen gute Beschäftigung; auch die Baumwollindustrie war in voller Thätigkeit, wohingegen für Kammgarnstoffe, Bänder, Besatzartikel und in der Sammetweberei eine Abnahme der Nachfrage eintrat. In der Eisen- und Kohlenindustrie hat man immer mehr den in der preußischen Thronrede vom Januar 1886 gegebenen Rath beherzigt und durch Bildung von Produktions- und Förderungsconventionen, sowie durch Verkaufssyndikate die Erzeugung von Rohstoffen und Fabrikaten auf das Maß des Bedürfnisses zurückzuführen gesucht. So konnte noch jüngst aus dem rheinischen Revier berichtet werden, daß alle Werke der Großeisenindustrie lebhaft beschäftigt sind und die Produktion von Roheisen zugenommen hat.

Deutliche Zeichen für die befriedigende wirthschaftliche Lage enthielten denn auch die Zahlen der Ausfuhr- und der Sparkassenstatistik, sowie der Einnahmen aus dem Güterverkehr der Eisenbahnen. Das letzte Rechnungsjahr der preußischen Sparkassen wies einen Gesammtzuwachs an Spareinlagen von 195¼ Millionen Mark auf und die Betriebseinnahmen der Staatseisenbahnen sind in Preußen von April bis September 1885 um 21 Millionen Mark gestiegen.

Die Löhne der Industriearbeiter erhielten sich auf der früheren Höhe und blieben somit bei dem fortgesetzt niedrigen und sogar noch weiter herabgesetzten Stande der Lebensmittelpreise auskömmlich. In einzelnen Zweigen konnten Lohnaufbesserungen stattfinden. Dabei wurden die Wohlthaten der neueren Socialgesetzgebung auf weitere Berufsgruppen ausgedehnt und das Jahr schloß sich mit der Aussicht der Verwirklichung des großen Gedankens der Alters- und Invalidenversicherung für sämmtliche gegen Lohn beschäftigte Personen, fast den vierten Theil der ganzen Nation.

Was aber schwere Besorgnisse hervorrufen mußte, das war die ungemindert traurige Lage der Landwirthschaft. Schon die Fortdauer der früheren drückenden Verhältnisse wäre schlimm genug gewesen, aber die Preise für die landwirthschaftlichen Erzeugnisse sanken noch weiter herab. Während im Durchschnitt notirt wurde 1886 in Berlin Weizen mit 151 ℳ, Roggen mit 130 ℳ, Hafer mit 120 ℳ, in Breslau Gerste mit 119 ℳ, war der Oktoberpreis 1887 für Weizen 150 ℳ, Roggen 111 ℳ, Hafer 90 ℳ, Gerste 102 ℳ. Kein Wunder, daß die Subhastationen ländlicher Grundstücke wieder zunahmen und das Steueraufkommen in den ländlichen Kreisen zurückging. Daraus ergab sich die Nothwendigkeit einer weiteren Erhöhung der Getreidezölle, deren Wirkung zunächst abzuwarten sein wird. Aber auch wenn eine Aufbesserung der Preise erfolgt, so wird doch die Sorge der Volkswirthe darauf gerichtet bleiben müssen, das Loos der Landwirthschaft, d. h. zugleich die Kaufkraft der größten Bevölkerungsklasse, von welcher das Gedeihen von Handwerk und Kleingewerbe in den Landstädten abhängt, zu verbessern und zu heben. — Was die einst so blühenden landwirthschaftlichen Nebengewerbe betrifft, so hat sich der Zuckermarkt ein wenig erholt, während für die von der Gestaltung der Steuer wesentlich beeinflußte Spiritusindustrie durch die von allgemeinen Staatsinteressen erforderte Einführung eine Consumabgabe und Aenderung des Maischsteuersystems ganz neue Voraussetzungen geschaffen worden sind, deren Wirkungen für das Brennereigewerbe sich noch nicht deutlich zeigen konnten. Die Versuche, durch Bildung einer Spiritusbank oder eines Verkaufssyndikats, überhaupt einer geschlossenen Vereinigung, die vom Gesetz gewollten Vortheile den Brennern zu sichern, sind theils gescheitert, theils noch nicht zum Abschlusse gelangt.

So darf man wohl im Großen und Ganzen mit der wirthschaftlichen Lage des vergangenen Jahres zufrieden sein. Nur die Landwirthschaft bietet ein getrübteres Bild dar.

Politische Mittheilungen.

* Der Kaiser erledigte die laufenden Geschäfte, empfing einige Militärs und arbeitete mit dem Chef des Civilcabinets. Nachmittags ertheilte der Monarch dem Bruder des hiesigen russischen Botschafters, dem ehemaligen russischen Botschafter in London, Grafen Peter Schuwalow, Audienz und unternahm demnächst eine längere Spazierfahrt.

* Durch eine Kaiserliche Verordnung vom 26. Dezember, welche heute im „Reichsanzeiger" veröffentlicht ist, wird

[Nachdruck verboten].

Hetzjagd.

Von **Detlev Freiherrn von Liliencron.** *)

In dem mir bekannten Waldkrug hatte ich zu Mittag gegessen. Die hübsche Wirthstochter setzte den Kaffee auf den Tisch und sich selbst neben mich, um mir, auf meine Bitte, Gesellschaft zu leisten. Vorhin, als sie an der Schenke hantirte, als ich ihre Hände, ihre Arme, ihre runden Körperformen in Bewegung sah, wenn sie Gläser herunterlangte zum Gebrauch, oder solche hinaufstellte, um wieder den richtigen Platz zu finden — als sie so an der Schenke hantirte, sagte ich plötzlich, ohne irgend welchen Zusammenhang: „Anna, Se sind dat Glück". Wat hün ick, lachte sie mir zu. Aber nun lachte ich auch und das Wort wurde nicht wiederholt.

Die junge Bauerntochter strickte emsig neben mir an einem Strumpf. Der alte grüne Papagei, den vor Jahren einer ihrer Brüder, der Seemann, ihr mitgebracht hatte aus fernem Lande, saß in seinem Ring und schlief. Zuweilen, wie im Traume, rief er: Anna, koch' Kaffee; zuweilen hob er die Deckel von den runden bösen Augen, um sie gleich wieder zu schließen; auch kratzte er sich einmal schnell am Schopfe und knabberte an den Krallen seines rechten Ständers; und dann schlief er wieder.

Es war eine heiße Septembermittagstunde. Der große Pan schlief. Alles schlief. Nichts regte sich auf der Dorfstraße. Nur das leise Lied einer jungen Mutter, die ihr Kind wiegte, und das Geräusch der Wiege selbst klang aus einem Nachbarhause, bis auch dies erstarb.

Und der große Pan schlief. Und das ganze Dorf schlief. Und mein Hund schlief, zuweilen im Schlaf mit den Beinen hinter einem Hasen laufend; und der grüne Papagei schlief, und Anna schlief, und — Gott sei's geklagt in solcher Nähe — ich endlich auch.

Aber ich erwachte bald. Alles um mich her war noch still, und still wollte ich mich fortschleichen, das Zehrgeld auf den Tisch legend. Doch während ich mein Gewehr aus der Ecke nahm und mein Hund aufsprang, sah ich das schlafende Mädchen und den derben Strumpf in ihrem Schooß. Ihr Kopf lag ein wenig nach hinten gelehnt.

Ich ging auf den Zehen zu ihr hin und küßte sachte sachte die rothen frischen Lippen. Sie aber, wie im Traume und noch im Schlafe, schlug ihre Arme um meinen Nacken und zog mich an ihre Brust.

Und der große Pan war erwacht, und Alles wurde wieder wach. Mein Hund dehnte sich, die Vorderbeine streckend, und wollte dann, Hals gebend, an mir heraufspringen. In diesem Augenblick schob auch der grüne Papagei die Deckel von seinen runden bösen Augen in die Höhe und rief: Anna, koch' Kaffee. Der Hund erschrak, wollte den Schweif zwischen die Beine stecken, und ging dann, als ich ihn ermuntert hatte, vorsichtig an das Bauer, hier, nach dem Vogel, der dadurch in Unruhe gerieth, schnobernd.

Und der große Pan war erwacht. Ich befand mich seit zwei Stunden wieder auf den Koppeln und zwischen den Kartoffeln, um Hühner zu schießen. Aber so ein heißer Septembernachmittag macht müde. Unter ein Knick legte ich mich nieder, kreuzte die Arme unter'm Kopf und sah in die Höhe. Kleine reifende Haselnüsse guckten auf mich nieder, und zwischen den Zweigen erblickte ich den blauen Himmel. Im Begriff, die Augen zu schließen, bemerkte ich noch, wie eine langbeinige Spinne schleunigst über meine Kniee eilte, gerade auf die Schwanze meines eng neben mir liegenden Hundes zu, dem sie jedenfalls ein unangenehmes Kitzeln . . . aber schon lag ich im Schlafe.

* * *

Wachte ich oder träumte ich. Aber ich sah doch deutlich die kleinen reifenden Haselnüsse über mir und wie ein Kohlweißling sich auf ein Blatt setzte und die Flügel langsam auf und zusammen, und wieder auf und zusammen schlug. Und meine Lider schlossen sich.

„Lat mi doch man eenmal," hörte ich deutlich — und es war die hübsche Anna aus dem Waldkrug — „Du büst ja ok min Schwester. Lat mi doch man eenmal din ganzes Heer, all din Sünden un Leiden un Kummer un Krankheit . . . giw mi dat man eenmal . . . un ick vörup up'n Schimmel . . . man een Dag . . ."

Und eine tiefe, mißmuthige, heisere Stimme, daß mich ein Grauen überlief, antwortete langsam: „Nimm es denn auf einen Tag, und hetz, hetz, hetz die Menschen."

Mir aber war es klar: Das Glück hatte ihre Schwester, das Unglück, gebeten, ihr für einen Sommertag das ganze Heer der Menschenplagen zu leihen.

* * *

Ich lag noch unter den Haselnußsträuchern. Aber dicht mir vorüber zog sich eine breite Landstraße, die jenseits von einem Tannenwald begleitet wurde, daß ich keine Fernsicht hatte.

Neben meinem Kopfe saß, in Narrentracht, ein Zwerg. Der Zipfel seiner Kappe fiel ihm auf die unförmliche Nase. Die Linie hatte er mit den Armen umspannt.

Plötzlich kam ein wirres, zunehmendes Geräusch an mein Ohr. Dazwischen hörte ich Pferdegetrappel.

Und der widerwärtige Zwerg grinste, als ich ihn stumm mit den Augen fragte, und dann sagte er: Paß auf.

Immer lauter erklang das unerklärliche Geräusch.

Da plötzlich näherte sich auf der Landstraße ein großer berittener Zug. Ungeordnet drängte Alles durcheinander. Er kam in dichter unabsehbarer Menge. Und alle Pferde griffen aus in lebhaftem Schritt.

Ah, vorneweg, auf einem kräftigen Rothschimmel, saß das Glück. Es war — der Himmel fällt ein — die hübsche Anna aus dem Waldkrug. Wie ein Mann auf ihrer Stute sitzend, hatte sie die linke Faust im Mähnenschopf vergraben; die Rechte, in der sie eine Gerte trug, stützte sich auf die Kruppe des Pferdes. Sie schaute nach rückwärts und lachte, lachte, lachte, daß das güldene Krönlein auf ihrem Haupte gleißte und glitzerte. Die langen, blonden Haare fielen ihr über den Nacken. Zwischen den Ohren des Gaules in einer Höhe von zwei, drei Fuß flog mit ihren sanften Schwingen eine Thurmeule. — Neben ihr rechts und links trotteten zwei Bulldoggen, die die Schnauzen auf der Erde hatten, als suchten sie Witterung.

Und dann folgte in dichtem Gedränge der unermeßliche Zug der Leiden und Leidenschaften. Alles das, was dem Menschen durch sich selbst oder durch andere geschieht, Krankheit und Kummer, Elend und Noth, Alles, Alles — in Person, die Pferde immer in lebhaftem Schritt — wehte sich an mir vorüber. Eine solche Farbenpracht hatte ich im Leben für unmöglich gehalten.

Links rückwärts, in halber Pferdelänge nah dem Glück, ritt auf einem dürren Klepper die Armuth, die Geldnuth, als die schrecklichste aller Plagen. Sie beugte das entstellte, verzerrte, verhungerte Haupt. Rechts rückwärts, in einer Linie mit der Geldnoth, sah ich die Sorge: Ein winziges Persönchen. Sie hatte den Kopf der lästigen, nicht nachlassenden Schmeißfliege.

Dann folgten die Tausende.

„Ich bitt' dich, der! der! wer ist es?" fragte ich fiebernd den Zwerg.

Beschreib' ihn mir. Wie kann ich wissen, wen Du meinst in dem Gewimmel.

„Der dort, der . . . im scharlachrothen Wams, mit dem diamantenbesetzten Dolch im goldenen Gegenke, mit den glühenden, schwarzen Augen, die stier geradeaus schauen, sich, sich, wie er das Haupt vorbeugt . . ."

Das ist der Haß, grinst der Zwerg.

„Aber hinter ihm . . . die, die da; es raucht um sie, über ihr . . . das ist dampfendes Blut . . . da sieh doch . . ."

Die Rache, grinst der Zwerg.

Und eine gelbe Gruppe — immer die Pferde im lebhaften Schritt — zog vorbei. Gelb in allen Schattirungen."

„Und der dort, mit dem grünlichen, verbissenen Gesicht?"

Der Neid.

Und hinter ihm, und um ihn her begleitete ihn die Schmachsucht, der Hohn, die Scheelsucht.

„Aber nun die . . . mit den gelben Hundsblumen im Haar?"

*) In dem im Verlage von Wilhelm Friedrich, K. R. Hofbuchhändler, Leipzig 1888, erscheinenden Buche aus der Feder Detlev von Liliencron's:
„Unter flatternden Fahnen"
Militärische und andere Erzählungen
wird unter einer Reihe hochinteressanter Beiträge auch diese packende Skizze enthalten sein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818871230 1-16/fragment/page=0001

bestimmt, daß die beiden letzten Unfallversicherungsgesetze, welche die Versicherung der bei Bauten beschäftigten Personen und der Seeleute anordnen, mit dem 1. Januar 1888 in Kraft treten.

* Die Braut des Prinzen Heinrich, Prinzessin Irene von Hessen, soll demnächst in San Remo eintreffen. — Es wird jetzt auch noch durch das Wolffsche Telegraphenbureau dementirt, daß die Kaiserin beabsichtigt, eine Reise nach San Remo zu unternehmen. — Der kronprinzliche Weihnachtsbaum mit seinem Schmuck ist dem Coradischen Kinderasyl in San Remo nebst reichhaltiger Bescherung zugestellt.

* Aufhebung der Relictenbeiträge in Preußen. Durch die im Sommer vom Reichstage beschlossenen Steuergesetze hat sich die Finanzlage des preußischen Staates in so erfreulicher Weise gebessert, daß, wie wir vernehmen, die Absicht besteht, dem Landtage bei seiner Eröffnung ein Gesetz wegen Aufhebung der Relictenbeiträge vorzulegen. Dasselbe wird dem gegenwärtig dem Reichstage vorliegenden Gesetzentwurf über denselben Gegenstand entsprechend gehalten sein.

* Zu einem Bündniß für die Aufhebung des Identitätsnachweises fordert Udo Graf zu Stolberg in der „Ostpreußischen Zeitung" die Handelskammern auf. Es werde in der Zwischenzeit bis zum Zusammentritt des Reichstages Sache der Interessenten sein, zur Klärung der Frage nach Möglichkeit Material herbeizubringen.

* Die Berl. Polit. Nachr. schreiben: Die Erörterungen der Presse, welche an unsere Ausführungen über die Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide anknüpfen, zeichnen sich durch eine ruhige und objektive Behandlung der Frage aus. Im Einzelnen läuft dabei freilich manches mit unter, was bei ernsthafterer Beleuchtung sich nicht als stichhaltig erweist. Wenn z. B. unseren Bedenken, welche sich auf die Gefährdung der Interessen des Konsums durch die voraussichtliche Ersetzung der inländischen aus dem ausgeführten Qualitätswaare durch minderwerthiges ausländisches Getreide gründen, durch den Hinweis auf die von der großenen Nachfrage nach inländischem Getreide zu gewärtigende Vermehrung des inländischen Getreidebaues zu begegnen versucht wird, so mag das ja vom Standpunkte der Interessen des Handels mit auswärtigem Getreide sich ganz gut ausnehmen. In Wahrheit wird mit derartigen Argumenten die Frage der Versorgung Deutschlands mit eigener Produktion aber nicht getroffen. Aber nicht blos für den Konsumenten ist die Möglichkeit erheblicher Nachteile bei Aufhebung des Identitätsnachweises gegeben. Zu der Gefahr des Einfuhrschmuggels kann leicht die Gefahr des Ausfuhrschmuggels sich gesellen, und die ausübenden Organe der Steuerverwaltung würden mehr denn je sowohl bei der Einfuhr als bei der Ausfuhr der Gefahr der Täuschung unterliegen. Ohnehin müssen sie schon jetzt eine erhebliche Reihe technischer Kenntnisse besitzen, um Hinterziehungen zu vermeiden; das Maß dieser Kenntnisse würde noch erheblich sich vermehren müssen, wenn mit der Gewährung einer Ausfuhrvergütung die Vortheile künstlicher Zusätze zu dem Getreide, behufs Gewichtserhöhung u. dgl., wachsen, von anderen möglichen Täuschungen ganz abgesehen.

Jedenfalls wird man dem Landwirthschaftsrath darin Recht geben müssen, daß diese Frage nicht vom Standpunkte einseitiger Interessen, sondern lediglich durch eine eingehende Prüfung aller in Betracht kommenden Verhältnisse von solchen Stellen der Lösung entgegengeführt werden kann, welche mit ihrer Kenntniß aller zoll- und steuerpolitischen Einzelheiten den Vortheil einer fortgesetzten Verbindung mit allen Branchen des Getreidehandels und daraus sich ergebender Kenntniß aller Verhältnisse desselben vereinigen. Für eine derartige Prüfung wird eine weitere Discussion der Frage in der Presse immerhin werthvolles Material liefern.

* In neuerer Zeit ist aus Kreisen des Verkehrs mehrfach dringend die Vermehrung des Umlaufs von Kronen beantragt worden. Zur Abhülfe des hiernach bestehenden Mangels an Kronen hat das Reichsbankdirektorium sich bereit erklärt, bei den auf Rechnung der Reichsbank erfolgenden Goldausprägungen einen Betrag von 20 Millionen Mark in solchen Sorten unter der Voraussetzung herstellen zu lassen, daß das Reich die durch Prägung dieser Münzsorte erwachsenden Mehrkosten übernimmt, wie letzteres bereits früher geschehen ist. Der Reichskanzler hat daher an den Bundesrath das Ersuchen gerichtet, derselbe wolle sich damit einverstanden erklären, daß bei den nächsten, für Rechnung der Reichsbank stattfindenden Goldausprägungen bis zur Höhe von 20 Millionen Mark unter Vertheilung auf sämmtliche deutsche Münzstätten Kronen ausgeprägt und daß die hierdurch entstehenden Mehrkosten aus den Mitteln der Reichsverwaltung vorschossen werden.

* Während der mehrjährigen zweijährigen Praxis der berufsgenossenschaftlichen Verwaltung hat es sich herausgestellt, daß je einfacher die einzelnen Verwaltungsmaßnahmen, namentlich die periodisch sich wiederholenden, gestaltet werden, der ganze berufsgenossenschaftliche Apparat um so besser funktionirt. Eine im Anfang jedes Jahres wiederkehrende Arbeit ist die Einforderung der Nachweisung der im verflossenen Jahre gezahlten Löhne von sämmtlichen Betriebs-Unternehmern. Seitens einiger Berufsgenossenschaften wurde und wird nun dabei verlangt, daß der Betriebsunternehmer die Löhne jedes seiner Arbeiter spezialisirt angebe, was hauptsächlich den nicht kaufmännisch gebildeten Berufsgenossen große Mühe verursacht, im Uebrigen aber weder durch das Gesetz vorgeschrieben noch sonst wie erforderlich ist. Der einzige Vortheil, welchen ein solches Verfahren bietet, ist der, daß, falls ein Arbeiter einen entschädigungspflichtigen Unfall erleidet, ohne Weiteres die Höhe seines Lohnes im vergangenen Jahre festgestellt werden kann. Glücklicherweise kommen indessen nicht so viele Unfälle vor, daß sich die Lohnhöhe nicht mit einer im Verhältniß zu der auf weitläufige Lohnnachweisungen zu verwendenden Mühe nur geringfügigen Arbeitslast durch direkte Anfrage bei dem Betriebsunternehmer nach Eintritt des Unfalls feststellen ließe. Auch hat ja das Gesetz für diejenigen Fälle, in denen eine solche nach Wochen fixirte Lohnsumme nicht zu ermitteln ist, andere Bestimmungen getroffen. In Anerkennung aller dieser Umstände haben, wie wir hören, mehrere Textil-Berufsgenossenschaften beschlossen, von den Berufsgenossen nur summarische Lohnnachweisungen zu verlangen, in welchen einfach die im ganzen Betriebe gezahlten Löhne eingestellt werden. Im Interesse der Betriebsunternehmer ist ein ähnliches Verfahren seitens anderer Berufsgenossenschaften zu wünschen.

* Zur Ausführung des Gesetzes betreffend die Unfallversicherung der bei Bauten beschäftigten Personen haben die Minister für Landwirthschaft, für Handel und Gewerbe, des Innern und der öffentlichen Arbeiten eine Vorschrift erlassen, nach welcher die Mitwirkung der in den §§ 4 und 21 des betreffenden Gesetzes bezeichneten Bauarbeiter der Gemeindebehörde desjenigen Orts vorzulegen sind, in deren Bezirk die Bauarbeiten ausgeführt werden. Die Vergütung, welche den Gemeindebehörden für die Einziehung und Abführung der Prämien von der Berufsgenossenschaft zu gewähren ist, wird auf vier vom Hundert des abzuführenden Betrages festgesetzt.

* Englische Journale, so wird dem „B. T." aus London gemeldet, publiziren eine Berliner Depesche des „Reuterschen Bureaus" des Inhalts, es verlaute, der Kronprinz habe es nach einer Diskussion mit kompetenten Personen abgelehnt, die ihm gemachten Vorschläge zur Einsetzung einer eventuellen Regentschaft unter gewissen Umständen zu genehmigen.

Oesterreich-Ungarn. Wie die „Polit. Corr." meldet, haben die Vertreter Dänemarks an mehreren Höfen von ihrer Regierung den Auftrag gehabt, die offizielle Erklärung abzugeben, daß weder die Prinzessin Waldemar, noch ein anderes Mitglied des dänischen Königshauses, noch eine mit dem letzteren in engeren Beziehungen stehende Persönlichkeit irgendwie an der Ueberantwortung der bulgarischen Fälschungen an den Zaren betheiligt gewesen sei.

— Die Lage gilt in unterrichteten Kreisen als durchaus ungeändert.

Frankreich. Der russische Botschafter Baron v. Mohrenheim läßt in dem der russischen Politik ergebenen „Journal des Debats" in heftigster Form den Artikel der „Post" dementiren, wonach er dem Minister Flourens ein falsches, die Zweideutigkeit der deutschen Diplomatie beweisen sollendes Dokument ausgehändigt habe.

Rußland. Die Petersburger „Börsenzeitung" erfährt, daß das von dem Finanzminister Wyschnegradsky für 1888 aufgestellte Reichsbudget ohne Defizit abschließe.

Bulgarien. Die Sobranje votirte das Einnahmebudget und genehmigte die mit den Vertretern der Bondholders in Konstantinopel geschlossene Konvention, betreffend die Zahlung des rumelischen Grundzinses. Ferner wurde die Regierung zur Aufnahme einer Anleihe von 50 Mill. zum Ankauf der Eisenbahnlinie Rustschuk-Varna und zur Vollendung der Eisenbahnlinie Zaribrod-Pakarele ermächtigt. Morgen findet der Schluß der Sobranje statt. — Das Kriegsministerium hat die Lieferung von 15 Mill. Berdan-Patronen vergeben.

Jahresversammlung des Bezirksvereins für die Regierungsbezirke Merseburg und Magdeburg und das Herzogthum Anhalt zur Bekämpfung des Mißbrauchs geistiger Getränke.

Nachdem gestern Nachmittag um 4 Uhr eine Vorstandssitzung des genannten Vereins stattgefunden hatte, wurde um 5 Uhr im Garten-Saale des „Prinz Carl" unter Vorsitz des Herrn Oberregierungsraths a. D. Sack die öffentliche Jahresversammlung abgehalten, in welcher wir u. a. die Herren Oberbürgermeister Staude, Direktor Dr. Frick, Realgymnasialdirektor a. D. Dr. Schrader sowie eine Anzahl Geistliche von hier und auswärts, dann eine Reihe von Angehörigen anderer Berufskreise bemerkten. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung mit einem Hinweis auf die Ziele des Vereins, der den Kampf gegen die Trunksucht, jenen Krebsschaden unseres Volkes, der nicht nur die Armenhäuser, sondern auch die Irrenhäuser und Gefängnisse füllt, auf seine Fahne geschrieben hat. Abweichend von den Temperenzlern, welche unbedingtes Aufgeben des Branntwein-Genusses verlangen, will der deutsche Verein zur Bekämpfung des Mißbrauchs geistiger Getränke, dem sich auch der vor zwei Jahren gegründete Bezirksverein für Merseburg, Magdeburg und Anhalt angeschlossen hat, nur, wie sein Name sagt, dem Mißbrauch der geistigen Getränke entgegenwirken. Durch dieses Streben glaubt der Verein einmal im Dienst des Reiches Gottes zu wirken, indem er hilft, die Zahl der Menschen, welche durch den Branntweingenuß sich zum Thier herabwürdigen, zu mindern: andererseits hofft er auch für das Allgemeinwohl in seinem Arbeitsgebiet wohlthätig zu wirken, indem durch seine Thätigkeit sicher eine Abnahme der Individuen, welche das Glück ihrer Familien zerstören und endlich meist den Gefängnissen zugeführt werden, herbeigeführt werden dürfte. — Der Schriftführer des Bezirksvereins, Herr Pastor von Koblinski, erstattete darauf den Geschäftsbericht über das ablaufende Geschäftsjahr. Danach ist der Vorstand nach dem Beschluß der Generalversammlung vom 16. Nov. 1886 auf 21 Mitglieder erweitert worden; der Bezirksverein hat ferner, Dank dem Entgegenkommen ähnlich wirkender Vereine in Anhalt, sein Arbeitsgebiet auch über das Herzogthum mit ausdehnen können. Erfreulich ist es, daß das Bestreben des deutschen Vereins schon anerkennenswerthen Einfluß auch an höchster Stelle zu nützen begonnen hat, indem auf Veranlassung des Vereins die Behörden zu Gutachten über die vom Verein bezeichneten Mißstände aufgefordert sind, ferner in den Eisenbahn-Restaurationen der Branntwein-Verkauf erschwert ist. Dann hat der Verein auch die Kreissynoden durch ein Anschreiben für seine Bestrebungen zu interessiren gesucht, ferner durch Vertheilung von 6000 Exemplaren eines Flugblattes an die Landräthe, Geistlichen, Redaktionen von Zeitungen 2c. innerhalb seines Bezirks eine Erhöhung der Mitgliederzahl angestrebt, die denn auch nicht ausgeblieben ist, indem dieselbe heute etwa 250 beträgt, während sie **sich im vorigen Jahre** auf nur 150 stellte. Um dahin zu wirken, daß aus Fabriken und diesen verwandten Arbeitsstätten der Branntwein möglichst verdrängt wird, hat dann noch der Bezirksverein im Sinne des deutschen Vereins in der Ueberzeugung, daß es hier und da nur einer Anregung bedarf, um die Arbeitgeber zu einem vollständigen oder wenigstens theilweisen Verbote des Branntweingenusses in

---

Die Eifersucht.

„Und das alte Tantengesicht im Lilakleide und mit der grasgrünen Haubenschleife; sie sitzt auf dem kleinen dicken Nordländer und schiebt sich in steter Unruhe bald hier, bald da in die Reihen?"

Die gedankenlose Klatschsucht; ein infames Weib.

„Ah, da kommt Gambrinus, der Gott der Deutschen. Er hat einen Brauereigaul bestiegen. In der Linken hebt er ein schäumendes Bierglas hoch. Aber wie kommt denn der in diese Gesellschaft?"

Jawohl, jawohl, das ist Gambrinus, der Gott der Deutschen; nun denn, ich führe ihn dir vor und der Zwerg brachte die wulstigen Lippen unangenehm nahe an mein Ohr — das ist dein deutsches Volk selbst . . .

„Narr, Narr, rühre mir nicht an meinem Heiligthume . . ."

. . . Das oft durch seine Verständnißlosigkeit seine Dichter und Maler in's Grab gebracht hat. Denn dein Volk, das muß ich dir sagen, sieht und liest nicht gerne Ursprüngliches; es muß Alles fein nach der gewohnten Leier gehen; dein Volk . . . ja, die biederen Schützen- und Sängerfeste . . .

„Höre auf, Narr, schmähe mir mein Vaterland nicht . . . Ich mag nicht mehr sehen; mir schwinden die Sinne über die unbeschreibliche Farbenpracht . . . Aber jene dort; mit dem strengen Gesicht; mit der Stachelkrone und mit dem Stachelgürtel und der Knute in der Hand . . . Jetzt winkt sie mir zu . . ."

Das Gewissen.

„Aber das Gewissen gehört doch nicht in den Zug der Laster und der Leiden?"

Der Narr lachte boshaft: „Nun, nun, ich ließ sie erscheinen. Ich dachte . . .

„Mach' ein Ende, Narr."

Wenn du willst?

„Aber die dicke Dame im Lehnsessel auf dem Esel?"

Die Trägheit.

Und dann erschien als Schluß ein Elephant. Auf seinem Rücken, unter knallrothem Baldachin, im feuerrothen Stuhl, saß ein verlebter, blasser, blonder, junger Mann. Er schaukelte auf seinen Knieen zwei geschminkte Dirnen. Zwischen den plumpen Ohren des mächtigen Thieres kraute sich der grüne Papagei den Schopf. Als Führer der Bestie klemmte sich über den kurzen Hals ein Affe. Der Rüssel des Ungethüms stieß fortwährend den Esel, der nicht vorwärts wollte.

„Erkläre mir, Narr."

Es ist der Satan mit seinen beiden Liebsten, der Lüge und der Gemeinheit.

Es war der Schluß.

„Wie lange hat das Vorüberziehen gedauert, Narr?"

Durch die Ewigkeit.

Du lügst! Die Ewigkeit hat keinen Anfang und kein Ende."

So wünschest Du weiter . . . . ich gab Dir einen Schluß . . .

„Nein, nein, genug, genug."

* * *

Ich schlug die Augen auf. Ueber mir hingen noch immer die kleinen reifenden Haselnüsse mit leisem bräunlichen Anflug. Auf meine Brust hatte sich eine schillernde Fliege gesetzt und putzte und strich emsig die Vorderbeine. Neben mir zeigte sich ein Feldmäuschen; kurze, rasche Bewegungen, dann Halt und Schnuppern in der Luft. Plötzlich lief sie an einem nicht weit von mir entfernten Pfing und versuchte die scharfen Zähne — reizend sah es aus — an der eisernen Pflugschaar. Dann erschrak sie grenzenlos vor einem Blatte, das neben ihr zu Boden fiel und war eiligst verschwunden . . .

Und nochmals schlief ich ein. Der Narr saß wieder neben mir in seiner alten Stellung. Aber nicht die breite Landstraße lag vor mir. Ich schaute auf ein weites, fernliegendes Brachfeld. Jene herrlichen, tief poetisch klingenden, preußischen Reitersignale tönten mir ins Ohr. Commandorufe wehten zu mir her. Eskadron Tr—aaaab. Was war das? In Schwadronen geordnet, trabten die Laster und Leiden in der Ebene. Voran bemerkte ich deutlich das Glück. Wie das glitzerte und glänzte und blitzte und blendete.

„Was bedeutet das, Narr?"

Du sollst es bald erkennen. Er schlug mich mit einer Distel, die er in der Hand hielt, an die Stirn, und ich befand mich im Hochwalde. Unter einer säulenartigen Buche stand ein Mensch.

„Wer ist das, Narr?"

Jedes Kind würde Deine lächerliche Frage unterlassen haben. Kennst Du ihn nicht? Du bist es selbst; oder wenn Du willst: Das ist Adam.

Ganz, ganz fern, in unendlicher Entfernung, klang ein Tönen und Rufen in den Wald hinein, das jeden Jägersmann, wenn er ihn hört, vor Freude zittern läßt: Horido, do, do! Hep, hep, Horido! Do, dodo! Horido, do—dooo —do. Das Geschrei näherte sich: Horido, do, do! Horido! Do, do, Horido—do, dooo—do! Keine Cavalleriesignale klangen mehr; die Treiber gingen vor: Horido, do, do . . . Horido . . . do, dooo! Do! . . . Einzelnes Wild flüchtete schon; der Wald gerieth in Aufregung. Durch knackende Zweige, über Gräben und Pfützen — Alles flüchtete. Ein Fuchs erscheint. Er macht Kehrt; setzt sich auf die Hintereine und hält den Kopf schief. Er überlegt. Endlich macht auch er die Wendung und eilt den andern nach.

Horido, do, do—dooo—do, do . . . Der Mensch unter der Buche horcht. Er hat das Haupt vorgestreckt und horcht, horcht . . .

Horido, do, do—dooo, horido—do, do . . .

Mit Todesangst in den Zügen macht er Kehrt und eilt zurück. Er weiß, die Jagd gilt ihm. Aber so schnell er läuft . . . immer näher, immer näher: Horido, do, do—dooo, do, do! . . .

Einmal macht er keuchend Halt. Die Brust fliegt ihm. Die Hände hat er an die hämmernden Schläfen gelegt.

Horido, do, do — Horido, do, do—do—dooo—do, do!

Und wieder wendet er sich zur Flucht.

Das der Treibjagd ist die Hetze geworden . . .

Da öffnet sich ihm eine Lichtung. Diese führt in rasch steigender Steile zu einem Felsblock hinauf. Vielleicht ist dort die letzte Rettung.

Schon zeigt sich hinter ihm das bunte Feld. Von allen Seiten bricht's heran und heraus, den Hügel hinan. Voraus, weit voraus hetzt das Glück.

Nun — nun ist er verloren . . . Er will vom Felsen springen, aber unter ihm gähnt eine unsichtbare Tiefe.

Immer näher ist ihm die Hetze auf der Spürdahn. Halali, Halali . . .

Er läßt sich von der Kante gleiten . . . und strauchelt . . . noch hält er sich mit den Fingern am Rande.

Das Glück springt vom Pferde, läuft auf ihn zu und trampelt mit den Füßen auf seinen Händen, bis er losläßt und in's Bodenlose sinkt. Einmal im Stürzen, greift er nach einem Ginsterstrauch, der vorragt. Aber die Wurzelchen sind zu schwach.

Das Glück schaut ihm nach in den schwarzen Schlund, bis eine Stille eingetreten. Dann hob es den Arm, und wie auf Commando erhebt sich ein grausiges Siegesgeheul, daß Wald und Fels tausendfach wiederhallen.

Der Elephant und der Esel mit der lieben Trägheit waren zurückgeblieben. Der Teufel hat es auch nicht nöthig, sich zu ereifern.

* * *

Als ich nach einigen Tagen wieder im Waldkrug erschien, erzählte ich der schönen Schenkin, während sie sich bei den Gläsern und Flaschen zu schaffen machte, was sich geträumt, und wie ich sie als das Glück auf dem Rothschimmel gesehen, ein güldenes Krönlein auf dem Haupte, die langen blonden Haare am Rücken hinunterfallend . . .

„Ach wat, dat ol Tüch versta ick nich," antwortete sie, den Kopf zu mir über die Schulter wendend.

Aber ehe ich meine Flinte unter den Arm genommen, um weiter zu jagen, waren wir schon wieder gute Freunde geworden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818871230 1-16/fragment/page=0002

den Werkstätten sowie zur Darbietung oder wenigstens zur Erleichterung des Genusses anderer Erfrischungsmittel zu veranlassen, Schritte gethan.

Um ein Bild über den gegenwärtigen Stand dieser Frage zu empfangen, um ferner besonders empfehlenswerthe, bereits bestehende Einrichtungen zur Bekämpfung des Branntweingenusses in Fabriken kennen zu lernen, und endlich, um gleichzeitig die vorerwähnte Anregung zu geben, wurden etwa 530 Fabrikbesitzer des Bezirks durch einen von Herrn Gewerkerath Neubert in Merseburg aufgestellten Fragebogen um Mittheilungen über in ihrem Gewerbebetrieb hervortretende, durch den mißbräuchlichen Genuß der geistigen Getränke veranlaßte Uebelstände sowie über die zur Abstellung derselben event. bestehenden Einrichtungen ersucht. Leider sind die Antworten nur sehr spärlich eingegangen, so daß der Vorstand beschlossen hat, das Circular auf's Neue zu erlassen, hoffentlich mit günstigerem Erfolg. Im Allgemeinen darf der Verein das, was bisher durch seine Thätigkeit geschehen, als einen erfreulichen Anfang betrachten, dem hoffentlich das weitere Gedeihen nicht fehlen wird. Daran wird gewiß die auch vom Bezirksverein in die Hand genommene Vertheilung der vom Central-Verein herausgegebenen Flugblätter, in denen die Verwerflichkeit der Trunksucht in moralischer, religiöser, sozialer Hinsicht geschildert, der wohlthätige Einfluß von Ortsvereinen, Kaffeehallen u. s. w. dargestellt wird, auch einen wesentlichen Antheil haben.

Aus dem darauf vom Kassenführer des Vereins, Herrn Consistorialrath Goebel-Halle erstatteten Kassenbericht heben wir hervor, daß die Gesammt-Einnahme im Geschäftsjahr 1887 schon 627 ℳ 24 ₰ (gegen 565 ℳ im Vorjahre) betrug, und daß der Bestand der Vereinskasse augenblicklich 122 ℳ 51 ₰ beträgt.

Dem nun folgenden Vortrage des Herrn Pastor Lächtler-Halle über die Trinkerasyle in Lintorf folgten die Anwesenden mit großem Interesse; wir haben schon vor einiger Zeit eine Mittheilung über jene im Sinne des Vereins so wohlthätig wirkende Anstalt gebracht und dürfen daher wohl darauf verzichten, den Vortrag hier eingehend wiederzugeben. — Nachdem der Vorsitzende dem Redner für seine interessanten Ausführungen den Dank der Versammlung ausgesprochen, wies Herr Pastor von Kozhinski darauf hin, daß das Aufblühen der Trinkerasyle wesentlich von der gesetzlichen Durchführung der Entmündigung von Gewohnheitstrinkern abhängig sei. Sodann erhielt Herr Verwaltungs-Gerichtsdirektor v. von Strauß und Tourney-Merseburg das Wort zur Verlesung und Begründung einer Petition an den Reichstag um Verbesserung der Bestimmungen über das Schankrecht im Sinne des Vereins; bereits früher hatte der Gesammtverein eine Petition und im Anschluß daran auch der Bezirksverein eine entsprechende Sonder-Petition eingereicht, die jedoch wegen Schluß der Reichstag-Sitzungen nicht zur Berathung kam, jetzt ist diese Petition aufs Neue dem Reichstage eingereicht. Nach einem Blick auf die in der jetzigen Gesetzgebung vorhandenen Bestimmungen zur Verhinderung der Trunksucht, die durchaus nicht ausreichend sind, wandte sich der Redner zur eingehenden Begründung der einzelnen in der Petition aufgestellten Verbesserungs-Vorschläge zur Verschärfung der bestehenden Bestimmungen; von besonderer Bedeutung sind dabei die Verschärfung der Vorschriften über Schankrecht, Branntweinverkauf u. s. w., sowie der gegen Trunkenbolde bestehenden gesetzlichen Maßnahmen bis zur Bestrafung und Entmündigung von Gewohnheitstrinkern. Der Vorsitzende sprach dem Redner den Dank der Anwesenden für seine Ausführungen aus. Es folgte noch eine, im Wesentlichen den Vorschlägen der Petition zustimmende Debatte. Dann wurde das von Herrn von Koblinski für den Bezirksverein entworfene, im großen Ganzen sich dem Statut des allgemeinen deutschen Vereins zur Bekämpfung des Mißbrauchs geistiger Getränke anschließende Statut, ohne Debatte angenommen. Zum Schluß wurde dem Kassirer Decharge für die Cassenführung ausgesprochen.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— Berlin. Die seit mehreren Wochen hier tagende Kommission zur Durchsicht und Verbesserung der Studien- und Prüfungsordnung für Juristen hat die Revision der Aufgabe nunmehr mit großer Schnelligkeit ausgedehnt. Der Abschluß der Berathungen dürfte daher frühestens gegen Ostern des nächsten Jahres erfolgen können.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Aus Redaktions- und Original-Correspondenzen in nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

—o. **Aus der 1. Landephorie Halle a. S.**, 28. Dezember. (Neues Kirchenblatt.) Seit Kurzem erscheint auf Grund eines Beschlusses der Herren Geistlichen 2c. der diesseitigen Diöcese ein neues Blatt für christliche Leser. Dasselbe führt den Titel „Kirchenblatt für die erste Hallische Land-Diöcese" mit der Devise: „Ein' feste Burg ist unser Gott". Das Blatt erscheint im Zeitraum von 14 Tagen und kostet pro Quartal nur 10 Pfg., also ein höchst geringer Preis für das Biele, was geboten wird. Das uns vorliegende Weihnachtsblatt enthält u. A. einen Weihnachtsgruß, anknüpfend an den Engelsgruß Luc. 2,10. 11; ferner zwei schöne Weihnachtsbilder: „Weihnachtsfeier in Indien" und „Ein unerwarteter Weihnachtsbaum"; weiter eine interessante Abhandlung über „die Kirche St. Nicolai in Völlberg", eine Weihnachtsbitte für unseren theuren Kronprinzen, sowie die „Kirchlichen Nachrichten vom Monat Dezember" (letztere sind aus zahlreichen Ortschaften des Saalkreises zusammengestellt). Wir können das neue „Kirchenblatt" unseren Lesern auch an dieser Stelle nur dringend und warm empfehlen. — Den Druck der Schrift besorgt die Hofbuchdruckerei von C. A. Kümmerer u. Co. in Halle a. S.

7 **Freyburg**, 28. December. (Entscheidung in Reblausangelegenheiten) Nach Mittheilung des Herrn Oberpräsidenten werden von den in Aussicht genommenen Reblauskursen einer in Naumburg von Mortz, ein anderer in Freyburg von Professor Dr Zschokke-Zschetzschen im Monat Februar 1888 abgehalten werden. Die Kurse sind unentgeltlich und haben sich bereits 40 Theilnehmer gemeldet. Ferner hat sich der Herr Minister nunmehr mit Einstellung der Bewachung der Reblausherde einverstanden erklärt und sind die Wachen demzufolge gestern eingezogen worden. — Die Chefs der Firma Kloß u. Förster geben am heutigen Abend ihren Arbeitern und deren Familien das übliche Winzerfest.

—e. **Spickendorf** (Saalkreis), 28. December. (Missionsschrift.) Unser Pfarrer, Pastor Rottrott, ein Bruder des auch in diesseitigen Kreisen bekannten Missionars Rottrott, der zur Zeit als solcher unter den Koth's, einer Stämme Vorderindiens, thätig ist, hat soeben als Fortsetzung seines im Jahre 1874 erschienenen Buches: „Die Gossner'sche Mission unter den Koth's, Bilder aus dem Missionsleben" (Verlag von Richard Mühlmann in Halle a. S.) eine Schrift erscheinen lassen, welche die Arbeit der gedachten Mission in den Jahren 1874 bis 1887 in ansprechender Weise schildert. Dem Buche ist eine genaue Karte beigegeben. Beide sind ganz besonders geeignet, als zuverlässige Führer auf dem Arbeitsfelde der Gossner'schen Mission zu dienen und die Herzen nicht allein für diese reichgesegnete Mission, sondern auch für das Missionswerk überhaupt zu erwärmen.

Personalien.

— Der Hallischen Zeitung wird mitgetheilt:

Dem Consistorial-Präsidenten Dr. Stolzmann in Breslau ist der Rang der Räthe zweiter Klasse beigelegt worden.

Dem Militär-Oberpfarrer des XV. Armee-Corps Julius Steinwerder zu Straßburg i. E. ist der Charakter als Consistorialrath verliehen worden.

Der Regierungs-Rath von Borck zu Oppeln ist die Königliche Regierung zu Erfurt versetzt worden.

Der Regierungs-Assessor von Glasow zu Stettin ist mit der Vertretung des erkrankten Landraths von Garnier zu Grottkau, R.-B. Oppeln, beauftragt worden.

— Der Unterstaatssekretär im Justizministerium, Nebe-Pflugstädt, ist zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat Excellenz ernannt worden

Aus aller Welt.

— **Von einer Hexengeschichte** erzählt der „Stargarder Anz." Folgendes: Man sollte es kaum für möglich halten, daß es in unserer Zeit immer noch Leute giebt, welche sich von dem mittelalterlichen Glauben an Hexen und Zauberei noch nicht zu trennen vermögen. Daß dem aber dennoch so ist, mag folgende in unserem Kreise auf dem Vorwerk Zellgosch (Widmochowo) bei Lubichow vorfallene Geschichte beweisen: Vor etwa vierzehn Tagen kam wie gewöhnlich die Altsitzerfrau Niczwitzka aus Alban Lubichow nach dem Vorwerk Zellgosch zu einer Arbeiterfamilie Namens Mamuczewski, hatte hier mit den Frauen eine Weile geplaudert und sich sehr über das circa achtzehn Wochen alte kleine Kind der Frau Mamuczewski gefreut, dasselbe geküßt, gleichsam. Bald nachdem sich Frau N. entfernt hatte, wurde das Kind krank und von Tag zu Tag schwächer. Da ein Arzt von Zellgosch ziemlich weit entfernt wohnt und die Leute zu einem solchen auch sehr wenig Vertrauen haben, wurde einfach keiner gerufen, vielmehr hieß es sogleich, das Kind müsse behext worden sein. Die ganze Nachbarschaft zu Zusammen und war außer sich, daß das Kind, welches vorher so frisch und gesund gewesen, nun gleich nach der Entfernung der alten Niczwitzka so krank geworden sei. Durchaus mußte die Alte dem Kinde etwas angethan haben. Auf vieles Drängen der Frau und Schwiegermutter wurde beschlossen, daß der Ehemann die alte N. herbeihole. Solches geschah denn auch. Unter mancherlei Vorspiegelungen gelang es dem M., die Alte nach seiner Wohnung zu locken. Dort angekommen, wurde die Sinbedrängte verriegelt, die alte Frau gewaltsam an das Lager des kranken Kindes geschleppt und unter der Drohung, man würde sie todtschlagen, wie es einer alten Hexe gebührt, bestimmt, dem Kinde sofort den Bann, mit welchem sie dasselbe bei ihrer letzten Anwesenheit belegt, abzunehmen. Auf das Jammern der Alten, daß sie vollständig unschuldig sei und nicht vermöge, zu helfen, zwang man sie, das Kind wenigstens zu beräuchern — doch war dies mittlerweile zur Leiche erstarrt. Jetzt fing der Spektakel erst recht an. Das arme alte Weib wurde schwer mißhandelt, der Bruder des M. zwang ihr sogar den Kopf auf einen Klotz und drohte, ihr denselben mit der Axt abzuschlagen, wenn sie nicht sofort das Kind in's Leben zurückrufe. Wer weiß, was noch gefolgt wäre, wenn nicht auf das Geschrei und Bitten der Niczwitzka vernünftige Leute herbeigeeilt wären, die sie vor weiteren Mißhandlungen schützten. Blutüberströmt wurde sie in die Inspector-Wohnung gebracht, wo sie Schutz fand, bis ihr Mann sie später nach Hause abholen konnte. Der Mamuczewski und sein Bruder werden aber wohl durch die Gerichte von ihrem Aberglauben geheilt werden, denn die alte Frau hat unter Vorlegung eines ärztlichen Attestes die Sache bereits der Staatsanwaltschaft unterbreiten lassen.

— **Von der etwas stürmischen Hochzeitsfeier eines Deutschen in der Normandie** erzählt die „Hess. Morgenzt.": Ein im Orte Falaise wohnender Kaffeiner hatte sich mit einer jungen Französin vermählt und als man in der Wohnung der Braut beim Hochzeitsmahl saß, sammelten sich plötzlich vor dem Hause verdächtige Gesellen an, welche aus voller Kehle „A bas les Prussiens!" schrieen. Steine flogen durch die Fenster und schlugen zu den Füßen der entsetzten Gäste nieder. Nur dem energischen Eingreifen des Vaters der Braut gelang es, das junge Ehepaar in Sicherheit zu bringen.

— **Von Mädchen, das einen anderen Vater hat haben wollen.** Der Revolver, dieser nie fehlende Ausrüstungsgegenstand jeder Barricade, die sich aufrichtet, hat in zarter Frauenhand bewiesen, wie man aus Paris zu schreiben, eine ganz neue Verwendung erfahren. Wieder bietet er dazu, Verleumder zu bestrafen, Gleichgiltigen anzudeuten, daß man sie fähig finde, und lauen oder ungetreuen Liebhabern den Entschluß des Freiens zu erleichtern. Fri. Marie Hellstern, eine etwa 25jährige Arbeiterin, hat sich ihres treuen Revolvers bedient, um sich von einem Vater zu befreien, den sie nicht nach ihrem Geschmacke fand. Das ging so zu. Die Hellstern ist ein uneheliches Kind. Lange Zeit meldete sich der Urheber ihrer Tage nicht. Plötzlich taucht er von Kurzem in der Gestalt des Gymnasiasten Tagelöhners Brignet auf, welcher erklärte, sie gefalle ihm ausgezeichnet, er sei stolz auf sie und werde die gesetzlichen Schritte thun, um sie als seine Tochter anzuerkennen. Das Mädchen war unbeirrbar genug, diese ihrer Ansicht nach verspätete Großmuth schnöde abzuweisen. Als eifrige Leserin der Romane des „Petit Journ." hatte sie vermuthlich getrümmt, eines Tages werde sich ein Herzog als ihren Vater zu erkennen geben und sie alsdann zur Prinzessin machen, und die Wirklichkeit wollte ihr der nicht gefallen, als sie die Form eines alten, zerlumpten und leider auch dem Schnaps einigermaßen ergebenen Tagelöhners annahm. Sie weigerte sich also, die gesetzliche Tochter Brignets zu werden, Brignet bestand auf seiner Vaterschaft und das Mädchen machte schließlich dem Streit ein Ende, indem sie aus dem Revolver, den sie natürlich bei sich hatte, auf den angeblichen Vater einen Schuß abfeuerte, der denselben glücklicher Weise nur streifte. Sie wurde verhaftet und wird nun vor den Zuchtpolizeirichter kommen. Geschworene waren sie gänzlich freigesprochen haben. Bei einem Polizeirichter ist das nicht so sicher.

Zuckerindustrie.

— Das neulich von den Blättern mitgetheilte Protokoll der internationalen Zuckerkonferenz ist, der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge, keineswegs eine bereits abgeschlossene Uebereinkunft, sondern lediglich ein mit keinerlei Unterschriften versehener, englischerseits vorgelegter und von den Delegirten ad referendum genommener Entwurf. Die bisherigen am 19. d. M. vorläufig vertagten Berathungen der Konferenz haben weder zum Abschluß einer Uebereinkunft noch überhaupt zur Aufstellung eines gemeinsamen Entwurfs einer solchen geführt.

Die Konferenz hat sich im Wesentlichen mit der Prüfung zweier Fragen beschäftigt:

1. mit dem Antrag des niederländischen Delegirten auf Einführung der reinen Fabrikatsteuer, verbunden mit der Unterstellung der Zuckerfabriken (einschließlich der Raffinerien) unter Aufsicht der Steuerbehörde und mit Belastung der Zucker in der Niederlage bis zu ihrer Ausfuhr bezw. bis zur Versteuerung für den inländischen Verbrauch;

2. auf Antrag des französischen Delegirten mit der Frage der Anwendung des Systems der Saccharimetrie (Bestimmung des Zuckergehaltes aus der Beschaffenheit des Saftes).

Bei Erörterung der beiden Fragen hat sich die Ansicht behauptet, daß ein dem niederländischen Vorschlage entsprechendes Steuersystem relativ am geeignetsten sein würde, jede Ausfuhrprämie zu beseitigen, sowie daß das System der Saccharimetrie als Kontrollmaßregel gegen Steuerdefraudationen sich empfehle.

Die Delegirten werden den Entwurf ihren Regierungen zur Prüfung vorlegen. Für die Abgabe der von denselben erbetenen Äußerungen ist vorläufig der 1. März k. J. angenommen worden.

Industrie, Handel und Finanzen.

Wh. Die Constituirung der Spiritus-Commissionsbank ist einen Schritt vorwärts gekommen, denn, wie wir von gutunterrichteter Seite erfahren, hat der nochmalige Appell an die Brennereibesitzer seit der vorigen Woche einen Zuwachs von ca. 1000 Mitgliedern ergeben. Damals konstatirte die „Zeitschrift für Spiritusindustrie" 1487 Beitrittserklärungen mit 23,200,000 ℳ Maischraumsteuerbetrieben; bis heute waren im Ganzen 2450 Meldungen eingegangen. Diese Ziffer wird von maßgebender Seite für völlig genügend erachtet, so daß man davon Abstand nehmen will, eine besondere Agitation ins Leben zu rufen. Die Betheiligung ist nur durch die Zusendung des Aufrufs und die Beantwortung der dem Aufrufe beiliegenden Postkarte herbeigeführt worden. Die abgegebene Erklärung ist, wie nochmals versichert werden soll, nicht bindend, sie soll den Vorstand des Vereins und die zur Durchführung des Unternehmens zu gewinnenden Personen nur überzeugen, daß die große Mehrzahl der Berufsgenossen mit dem Grundgedanken des Planes einverstanden ist. Der bisherige Verlauf der Angelegenheit hat diese Ueberzeugung bereits gefestigt. Es wird dennoch sofort mit den in Betracht kommenden finanziellen Factoren, den Spiritushändlern und Spritfabrikanten, die ihre Delegirten bereits bevollmächtigt haben, in Unterhandlungen getreten werden, um die Angelegenheit in feste Bahnen zu leiten. Im Auge behalten werden muß der Zweck der Bereinigung: Richtige, der Nachfrage besser entsprechende Befriedigung des Inlands- und Weltmarktes und Beschränkung der Concurrenz des Angebots von Brennern, Händlern und Spritfabrikanten, 2) Schutz gegen die den Consumenten nicht entsprechende Preisbildung und 3) volle Verwerthung der Berechtigungsscheine für den 50-Pfennig-Spiritus. Außerdem wird erstrebt, die übermäßige Vertheuerung des Einzelpreises für Branntwein thunlichst zu verhindern, und nur den der Vereinigung Beitretenden die Vortheile aus ihr zuzuwenden.

— Die Dividende der Rositzer Zuckerraffinerie wird in Verwaltungskreisen auf 3 % geschätzt.

Wie wir hören, wird die Dividende der Allgemeinen Gas-Aktien-Gesellschaft zu Magdeburg für das Jahr 1887 auf 5 % geschätzt.

— Die bekanntlich mit einem Aktienkapital von 10 Millionen Mark und dem Sitze in Hamburg neugegründete Brasilianische Bank für Deutschland ist jetzt ins Handelsregister eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Bank- und Handelsgeschäften, hauptsächlich mit Brasilien, wo Filialen errichtet werden sollen. Doch sind Geschäfte mit anderen Handelsplätzen nicht ausgeschlossen. Als Gründer sind u. A. die Disconto-Gesellschaft und die Norddeutsche Bank eingetragen. Direktoren sind die Herren Rudolf Petersen und Maximilian Heinrich Schinckel zu Hamburg.

— Bern, 28. Dezember. Zwischen der Direktion der Nordostbahn und einer vom Bundesrathe abgeordneten Kommission ist heute ein Vertragsentwurf über den event. Rückkauf der Nordostbahn vereinbart worden. Nach demselben bleibt der Sitz der Verwaltung in Zürich, der Preis der Erwerbung besteht voraussichtlich in 600 Frcs. für die Prioritäten und 500 Frcs. für die Stammaktien. Der Vertragsentwurf soll den Aktionären der Nordostbahn in einer am 21. Januar k. J. stattfindenden Versammlung zur Beschlußfassung vorgelegt werden.

— Die Petersb. Börsenzeitung will sicher wissen, daß das Ministercomité jüngst beschlossen habe, den Betrieb der Nikolai-Eisenbahn auf weitere 12 Jahre der „Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft" zu überlassen und derselben zu gestatten, Obligationen im Betrage von 15 Millionen Rubel behufs Deckung der von der Regierung aus früheren Jahren gemachten Nachforderung auszugeben, sowie Obligationen von noch nicht bestimmten Betrage zu emittiren, welcher für Neubauten auf der Nikolai-Bahn erforderlich sein wird. Beide Obligations-Serien sollen Regierungsgarantie erhalten.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 28. Dezember. Die durch verschiedene Zeitungen verbreitete Nachricht, daß Ihre Majestät die Kaiserin eine Reise nach San Remo beabsichtige, ist unbegründet.

Köln, 28. Dezember. Die Rheinschifffahrt ist wegen Eistreibens heute eingestellt worden; die hiesige Schiffbrücke ist abgefahren.

Karlsruhe, 28. Dezember. Ministerialrath v. Jagemann ist heute nach Rom abgereist, um dem Papste ein Glückwunschschreiben und ein Jubiläumsgeschenk des Großherzogs zu überbringen.

Wien, 28. Dezember. Es ist richtig, daß der russische Botschafter Lobanoff in einem Gespräche mit dem Grafen Kalnoky die Versicherung gegeben hat, daß seine Regierung friedliche Tendenzen verfolge und daß die Truppenkonzentrirungen an der galizischen Grenze keinerlei aggressiven Charakter haben. Die Situation wird hierdurch als einigermaßen gebessert erachtet, insofern, als abgesehen von den Schwierigkeiten der militärischen Lage, die Fortdauer eines freundschaftlichen Verkehrs auf diplomatischem Gebiete ermöglicht wird.

Paris, 28. Dezember. Prinz Bernhard von Sachsen-Weimar, der sich gegenwärtig in Tunis aufhält, ließ sich dem dortigen französischen Residenten durch den deutschen Konsul vorstellen. — Dem Vernehmen nach wird Präsident Carnot sich bei dem Neujahrsempfang in friedlichem Sinne äußern.

Petersburg, 28. Dezember. Lord Churchill und Gemahlin wurden am Montag in Gatschina von der Kaiserin empfangen.

London, 28. Dezember. Es bestätigt sich, daß die englische Friedensmission nach Abyssinien durchaus erfolglos geblieben ist. Sie ist geflüchtet vor dem Negus.

Hallesches Stadt-Theater.

Donnerstag, den 29. Dezember. Beginn ½8 Uhr.
105. Vorstellung. (75. im Abonnement. — Blaue Karten.)

Philippine Welser.

Historisches Schauspiel in 5 Acten von Oscar v. Redwitz.

Ferdinand, römischer König	Erich Schmidt.
Erzherzog Ferdinand, sein Sohn	Otto Kirsch.
Graf Franz v. Thurn, dessen Freund	Berthold Sprotte.
Franz Welser, Patrizier und Kaufherr in Augsburg	Adolf Müller.
Anna Welser, geb. Adler, Freiin von Zinneberg, seine Frau	H. Pfund-Kühnau.
Philippine, deren Tochter	Lucie Freisinger.
Katharina, verwittwete von Logan, Schwester der Frau Welser	Julia Behre.
Mathias Overstolz, Patrizier u. Hans Overstolz, dessen Sohn, Kaufherren aus Köln	Adolf Pfeiffer. Carl Friedau.
Ladislaus, des Erzherzogs Page	Alwine Meier.
Conrad, ein Diener	Otto Hilprecht.
Brigitte, eine alte Magd	Emilie Jeß.
Ein bohmischer Bauer	Edmund Jeß.
Der Marshall	Peter Lowerich.
Ein Page	Anna Behrens.
Wenzel, Diener Philippinens u. Stephan, in Burglitz	Axel Delmar. Josef Herzka.

Volk. Hofleute. Rathsherren. Pagen. Trabanten. Dienerschaft.

Die drei ersten Acte spielen 1548 in Augsburg, unter der Regierung Kaiser Karl des Fünften; der vierte 1558, unter der Regierung Kaiser Ferdinand des Ersten auf dem Schlosse Burglitz in Böhmen; der fünfte in Prag.

Nach dem 1. und 3. Akte längere Pausen.

Freitag 7 Uhr „Lohengrin" (geld).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818871230 1-16/fragment/page=0003

— Die gestrige Rede Gladstones sucht Salisbury Goschen und Hartington lächerlich zu machen und beschuldigt die Regierung der Unehrlichkeit sowohl nach Außen als im Innern.

Börsennachrichten.

Berlin, 28. Dezember. Die heutige Börse stand unter dem Druck politischer Befürchtungen, welche Kursherabsetzungen zur Folge hatten. Später trat eine Befestigung ein, welche zum bevorstehenden Ultimo bedingt war, worauf die Börse wieder in ihre gewohnte Stagnation zurücksank. Schluß schwach.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 28. Dezember. Weizen per 1000 Kilogr. loco behauptet. Termine ..ngig. gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — Mk. bz., Loco 150—176 Mk. nach Qualität bz., gelbe Lieferungsqualität 162 Mk. bz., per diesen Monat 165,5 bis 165 Mk. bz., per Dezember-Januar — Mk. bz., per Januar-Februar 1888 165 bis 163,5—164 Mk. bz., per April-Mai 173,5—172,5 Mk. bz., per Mai-Juni 175,75—175 Mk. bz., per Juni-Juli 178,5—177,5 Mk. bz. — Weizen (neuer Usance mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. loco belebt. gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bz., loco 156—176 Mk. nach Qualität ⅔, Lieferungsqualität 165 Mk. bz.. per diesen Monat — Mk. bz., per Dezember-Januar — Mk. bz., per April-Mai — Mk. bz. — Roggen per 1000 Kilogr. loco still. Termine matt, gekündigt 100 Tonnen, Kündigungspreis 122 Mk. bz., Loco 115—123 Mk. nach Qualität bz.. Lieferungsqualität 120 Mk. bz., inländischer guter 119 Mk. ab Bahn bz., per diesen Monat 122,5 Mk. bz., per Dezember-Januar — Mk. bz., per Januar-Februar 1888 122,25 Mk. bz., per April-Mai 128,25—127,75 Mk. bz., per Mai-Juni 130,25—129,5 Mk. bz.. per Juni-Juli 132—131,50 Mk. bz. — Gerste per 1000 Kilogr. flau, große und kleine 103—175 Mk. nach Qualität bz., Futtergerste — Mk. bz. — Hafer per 1000 Kilogr. loco fest, Termine schließen niedriger, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bz., loco 105—131 Mk. nach Qualität, Lieferungsqualität 110 Mk. pommerscher mittel 109—112 Mk. bz., do. guter 113—116 Mk. bz., do. feiner 117—119 Mk. ab Bahn bz.. per diesen Monat und per Dezember-Januar — Mk. bz., per Januar-Februar 1888 112 Mk. bz., per April-Mai 119,75—119 Mk. bez., per Mai-Juni 122—121 Mk. bz., per Juni-Juli 124—123,25 Mk. bz.

Magdeburg, 28. Dezember. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 160—165 Mk. Weißweizen 157—162 Mk., glatter englischer Weizen 154—159 Mk.. Rauhweizen 144—150 Mk., Roggen 120—124 Mk.. Chevaliergerste 135—150 Mk., Landgerste 120—128 Mk., Hafer 105—120 Mk. für 1000 Kilogr.

• Breslau, 28. Dezember. Roggen per Dezember-Januar 116,00 Mk. bz., per April-Mai 123,00 Mk. bz., per Mai-Juni 125,50 Mk. bz.

• Stettin, 28. Dezember. Weizen unveränd.. loco 158,00—168,00, per Dezbr.-Januar 168 00, per April-Mai 174,50. — Roggen loco unveränd., 115—119, per Dezember-Januar 117,50, per April-Mai 124,00 Mk.

• Köln, 28. Dezember. Weizen hiesiger alter loco 19,00, hiesiger neuer loco 17,25, per März 18,05, per Mai 18,50. — Roggen hiesiger neuer loco 13,25, per März 13,15, per Mai 13,50. — Hafer hiesiger loco 13,50.

• Hamburg, 28. Dezember. Weizen loco fest, holsteinischer loco 162,00 bis 166,00. — Roggen loco fest. mecklenb. loco neuer 122—126, russischer loco fest, 90—96. — Hafer still. — Gerste still.

• Wien, 28. Dezember. Weizen per Frühjahr 7 95 Gd., 8,00 Br., per Mai-Juni 8,00 Gd., 8,05 Br. — Roggen per Frühjahr 6,30 Gd., 6,35 Br. per Mai-Juni 6,40 Gd., 6,45 Br. — Hafer per Frühjahr 6,37 Gd., 6,42 Br., per Mai-Juni 6,45 Gd., 6,50 Br.

• Pest, 28. Dezember. Weizen loco fest. per Frühjahr 1888 7,64 Gd., 7,66 Br., per Herbst 7,85 Gd., 7,87 Br. — Hafer per Frühjahr 1888 5,93 Gd., 5,95 Br.

• Paris, 28. Dezember, Abends. Weizen fest. per Dezember 23,25, per Januar 23,30, per Januar-April 23,75, per März-Juni 24,10.

• Paris, 28. Dezember, Abends. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Dezember 23,25, per Januar 23 30. per Januar-April 23,75, per März-Juni 24,10. Roggen ruhig. per Dezember 14,25, per März-Juni 15,00.

• Amsterdam, 28. Dezember. Weizen per März 194, per Mai 195. — Roggen per März 108, per Mai 108.

• London, 28. Dezember. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 40690, Gerste 12440, Hafer 29340 Ort. Weizen fest, ruhig, fremder ½ Sh. höher.

• London, 28 Dezember An der Küste angeboten 1 Weizenladung.

• New-York, 27. Dezember. Rother Winterweizen loco 92½, per Dezember — 92. per Januar 92¼, per Mai — D. 96¼.

• New-York, 27. Dezember. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 12060, do. nach Frankreich 11000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 32000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 72000, do. nach anderen Häfen des Kontinents — Ctrs.

Zucker.

Magdeburger Börse vom 28. Dezember.

	23. Dezember.	28. Dezember.
Granulated	—	—
Kristallzucker I.	—	—
Kristallzucker II.	—	—
Kornzucker 96%	—	—
Kornz. Rend. 92%	24.70—25,00 M.	24.90—25.15 M.
Kornz. Rend. 88%	23.75—24,00 M.	24 00—24.35 M.
Kornz. Rend. 75%	20.00—21.50 M.	20.00—21.75 M.

Tendenz am 28. Dezember: Steigend.

	23. Dezember.	28. Dezember.
ff. Brodraffinade	30.00 M.	—.—
f. Brodraffinade	29.50 M.	30.00 M.
Gem. Raffinade	28.75—29.25 M.	29.15—29.50 M.
Gem. Melis I.	28.25 M	28 50 M.

Tendenz am 28. Dezember: Stramm.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Rohzucker I. Produkt:
Durchgehend f. a. B. Hamburg.
Dezember 16.70 M. —.— Br.
Januar 16.75—16.80 M. bez. u. Br. 16,65 G.
Jan.-März 16.95 M. Br. —.— G.
Febr.-März —.— M. bez. 17.00 Br. —.— G.
März-Mai —.— M. bez. 17.25 Br. —.— G.
April-Mai 17—17.50—17.30 M. bez. 17.35 Br. 17.20 G.
Okt. Dez. 1888 14.00 M. bez. —.— Br. —.— G.
Tendenz: Steigend, Schluß etwas ruhiger.

• Paris, 28. Dezember. (Telegr.) Rohzucker 88° fest, loco 43,25 à 43,75. Weißer Zucker steigend. Nr. 3 per 100 gr. per Dezemb. 47.75, per Januar 48.00 pr. Januar-April 48.25 per März-Juni 48.30.

• London, 28. Dezember. (Telegr.) 96% Javazucker 18 fest, Rüben-Rohzucker 16¼ fest, Centrifugal-Cuba 17¼.

• New-York, 27. Dezemb. (Telegr.) Zucker (Fair refining Muscovados) 5⅛.

Kaffee.

• Havre, 28. Dezember Vorm. 8 Uhr 30 Min. (Telegramm von Peimann Ziegler & Comp.) New-York schloß mit 15 Points Hausse. Rio 19000 B. Santos 9000 B. Recettes für 3 Tage.

• Havre, 28. Dezember. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Peimann Ziegler & Comp.) Kaffee Good average Santos per Dezember 102.25, per Februar 101.75, per August 99.50, per Dezember 94.00. Ruhig.

• Hamburg, 28. Dezember. (Schlußbericht.) good average Santos per März 83¾, per Mai 83½ per September 79½. Still.

• New-York, 27. Dez. (Telegr.) Kaffee (Fair Rio-) 19 nom., Rio. Nr. 7 low ordinary per Jan. 16.45, do. do. per März 16.30.

Petroleum.

• Berlin, 28. Dezember. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Stand. white) per kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. — Termine höher. — Gekündigt —.— kg. Kündigungspreis —.— Loco 25, per diesen Monat —.— M., —.— per Dezember-Januar 25 bez. per Januar-Februar 1888 —.— M. per Febr.-März —. M.

• Stettin, 28. Dezember. Loco verzollt 12.60.

• Bremen, 28. Dezember. (Schlußbericht.) Standard white, loco 7.30 Br. Steigend

• Antwerpen, 28. Dezember. (Telegr.) (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 18½ bez. u. Br., per Januar 18⅜ Br. Januar-März 17¾ bez. u. Br. September-Dezember 18 Br. Steigend.

• Hamburg, 28. Dezember. Petroleum höher, loco 7.65 Br. 7.50 G. p. Februar-März 7.35 G.

• New-York, 27. Dezemb. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 7½ Gd., do. in Philadelphia 7½ Gd. Rohes Petroleum in New-York — D. 6¾ C., do. Pipe line Certificats — D. 88⅛ C.

Spiritus.

• Berlin, 28. Dezember. (Amtlich). Spiritus per 100 l à 100% = 10000 l nach Tralles loco mit Faß (verkeuerter). Termine fester Gekündigt —.— Liter Kündigungspreis — M. bez., per diesen Monat u. Dezbr.-Januar 96.6—96,8 bez. per Januar-Februar —.— bez., per April-Mai 99,2—99—99,4 bez., per Mai-Juni 99,9—99,7—100,1 bez. — Spiritus p. 100 l à 100%—10.000% (verst.) loco ohne Faß 96 bez. — Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Faß 47,9—47,8—47,9 bez. — Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Faß 31,4—31,—31,5 bez.

• Magdeburg, 28. Dezbr. Kartoffelspiritus für 10,000 l-% loco ohne Faß 47.60—48 00 M. bei 50 M. Steueraufschlag, 31.40 M. bei 70 M. Steueraufschlag.

• Hamburg 28. Dezember. Spiritus fester, per Dez. 23 Br. Dezember-Januar 23 Br., Jan.-Febr. 23 Br., April-Mai 23½ Br.

• Breslau, 28. Dezember. Spiritus pr. 100 l per 100 proc. excl. 50 M. Verbrauchsabgabe Dezbr.-Jan. 45.70 M. April-Mai 49.00, do. 70 M. Verbrauchsabgabe, Dez.-Jan. 29.70, April-Mai 32.00.

• Stettin, 28. Dez. Spiritus geschäftslos, loco ohne Faß 94,00 mit 50 M. Consumsteuer 47.00. mit 70 M. do. 31.20 Dez.-Jan. 94.50, April-Mai 98,50.

• Paris, 28. Dezember. Nachm. (Telegr.) Spiritus ruhig, per Dezember 45.50, per Jan. 46.00, Januar-April 46.75 per Mai-August 48.00.

• Posen, 28. Dezember. Spiritus loco ohne Faß, 50er 45,80, 70er 29,30 mit Verbrauchsabgabe von 70 M. und darüber 29,30, Dez. —.—. Gekündigt — Liter. Höher.

• Magdeburg, 28. Dezember. (Herm. Walther.) Kartoffelspiritus. Fester. Loco ohne Faß 47.60—48.00 M. bei 50 M., 31.50 M. bei 70 M. Verbrauchsabgabe. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde nicht angeboten.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

• Berlin, 28. Dezbr. (Amtl.) Oelsaaten per 1000 kg. Gek. —.—. Winterraps —.—, Sommerraps —.— M. Winterrübsen .— M., Sommerrübsen —.— M. Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine matter. Gekündigt 100 Ctr. Kündigungspreis —.— M. Loco mit Faß —.— bez., loco ohne Faß —. bez. per diesen Monat u. per Dez.-Jan. 48 M. bez., per Jan. Febr. 1888 —.— per April-Mai 48,7—48,5 M. bez. per Mai-Juni 49,1 48,9 M. bez. per Juni-Juli 49,2 per Juli-August 49,5 bez. — Leinöl 100 kg. —.—, loco — M. Lieferung —.

• Stettin, 28. Dez. Rüböl unveränd., Dez.-Jan. 47.50, April-Mai 48 20.

• Breslau, 28. Dezember. Rüböl loco M. per Dez.-Jan. —.—, April-Mai 49.50.

• Paris, 28. Dezemb., Nachm. (Telegr.) Rüböl ruhig, per Dezemb. 57.25 per Januar 57.75 per Januar-April 58.25, per März-Juni 58.50.

• Hamburg, 28. Dezember. Rüböl fester, loco 49.00.

• New-York, 27. Dezember. (Telegr.) Schmalz (Wilcox) 8.00, do. Fairbank 8.00 do. Rohe & Brothers 8.60.

Hülsenfrüchte.

• Berlin, 28 Dezember. (Pol.-Präs.) Erbsen, gelbe zum Kochen, 20—30 M. Speisebohnen, weiße, 24—40 M., Linsen 30—60 M. per 100 kg.

• Berlin, 28. Dezember. (Amtl.) Mais per 1000 kg. Loco fest. Termine Gek. —.— t Kündigungspr. —.— M. Loco 120—128 M. n. Qual., pr. dies. Monat 121.0 M., und per Dez.-Jan. 121.0 per April-Mai 125.0 M. Erbsen p. 1000 kg. Kochwaare 140—200 Mk. Futterwaare 116—123 M. nach Qualität.

• Wien, 28. Dezember. (Telegr.) Mais per Mai-Juni 1888 6.35 Gd., 6.40 Br., per Juni-Juli 6.35 Gd. 6.40 Br.

• New-York, 27. Dezbr. (Telegr.) Mais (New) 62¼.

Mehl.

• Berlin, 28. Dezember. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 kg. inkl. Sack. Ruhig. Gekündigt —.— Sack. Kündigungspr. —.— M. per diesen Monat 17.00 bez. per Dezember-Januar 17.00 bez., per Jan.-Febr 1888 17.00 bez., per Februar-März —.— bez., per April-Mai 17.65 bez., per Mai-Juni —.—

• Berlin, 28. Dezember. Weizenmehl Nr. 00 23.50—22.00 Nr. 0 22.00 bis 20.25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 17.00—16.00 do. feine Marken Nr. 0 u. 1 18.50—17.00 bez., Nr. 0 1.75 M. höher als Nr. 0 u. 1 per 100 kg Br. inkl. Sack.

• Paris, 28. Dezember, Nachm. (Telegr.) Mehl 12 Marques fest, per Dezember 51.30, per Januar 51.75, Januar-April 52.50, per März-Juni 53.50.

• New-York, 28. Dezember. (Telegr.) Mehl 3 D. 30 C.

Stärke. Kartoffelmehl.

• Berlin, 28. Dezember. (Amtl.) Kartoffelmehl per 100 kg. brutto inkl Sack. Termine fest. Gek. —.— Sack. Kündigungspr. —.— M. Loco 18.00 M., per diesen Monat 18.00 M. per Dezember-Januar 18.00 M., per Januar-Februar 1888 —.— M., per April-Mai 18.40 M. Trockene Kartoffelstärke per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine fest. Gek. —.— Sack. Kündigungspreis —.— M., Loco 18.00 M., per diesen Monat 18.00 M. per Dezember-Januar 18.00 M., per April-Mai 18.40 M., per Mai-Juni 18.60 M.

Stroh. Heu.

• Berlin, 28. Dezember. (Pol.-Präs.) Richtstroh —.— bis —.— M., Heu —.— bis —.— M. per 100 kg.

Butter. Eier. Fleisch.

• Berlin, 28. Dezbr. (Pol.-Präs.) Rindfleisch, von der Keule, 1.10—1.40 M. Bauchfleisch 0.80—1.20 M., Schweinefleisch 1.00—1.40 M., Kalbfleisch 1.00—1.50 M., Hammelfleisch 0.80—1.30 M., Butter 1.80—2.80 M. per 1 kg. Eier 60 Stück 2.70—4.00 M.

Kartoffeln.

• Berlin, 28. Dezember. (Pol.-Präs.) Kartoffeln 3.25—5.75 M. per 100 kg

Baumwolle und Wolle.

• Liverpool, 28. Dezbr. (Telegr.) Baumwolle. (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 12 000 B. Stetig. Tagesimport 43 000 B.

• Liverpool, 28. Dezbr., Nachmittags 12 Uhr 5 Minuten. Baumwolle. Umsatz 15 000 B., davon für Spekulation und Export 1500 B. Fest, Middl. amerikanische Lieferung ruhig. Dezember 5²¹⁄₃₂ Käuferpreis.

Metalle.

• Amsterdam, 28. Dezember, Nachmittags. Bancazinn 95.

• Glasgow, 28. Dezember, Vormittags. Roheisen. Mixed numbers warrants 43 sh. 6 d.

• Glasgow, 28. Dezember, Nachmittags. Roheisen. (Schluß). Mixed numbers warrants 42 sh. 11 d.

• London, 28. Dezember. Zinn 167½—¾ Lstrl. Kupfer 84½—85 Lstrl. Zink 21 Lstrl. Blei engl. 15¾ Lstrl. span. 15½—¾ Lstrl.

• London, 28. Dezember, Mittag. (Tel. der Hrn M. H. Lorenz u. Cie. hier) Zinn: Straits 168 Lstrl.

• Rotterdam, 27. Dezember, Nachmittag. (Tel. der Herrn M H. Lorenz u. Cie. hier.) Zinn: Banka 96, Billiton 95 fl.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung“ zu Halle.
Verantwortlich: Chefredakteur Dr. Richard Hamel für Politik Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachbezeichneten; Dr. Ewald Schulze für Lokales, Provinzielles und Theater; Louis Lehmann für den Handels- Börsen- u. Inseratentheil: — sämmtlich zu Halle.
Die Redaktion ist geöffnet von 5¼ Uhr Morgens an. Der Chefredakteur ist zu sprechen Vorm. 10—½11 Uhr und Nachm. zwischen 1—2. Am besten wendet man sich schriftlich an die Chefredaktion. — Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Inserat.

Gebrüder Schultz, Halle a/S.,

gr. Steinstrasse 70/71.

Unsere Specialabtheilung für

Seidenwaaren deutscher Industrie

bietet eine unendlich grosse Auswahl in **schwarzen, weissen** u. **coul. Seidenstoffen,** als **Merveilleux, Faille, Satin, Damast, Armure etc. etc.**

Als aussergewöhnlich preiswerth empfehlen wir eine Qualität **Merveilleux,** reine Seide, 52 ctm. breit, à mt. **Mk. 3** in grossem Farben-Sortiment. [4315

Prachtvolle Genres für **Brautkleider.**

Berliner Börse v. 28. December.

Preußische und Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,70B
do. do.	3½	100,10B
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	106,40bzB
do. do.	3½	100,25bz
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	102,50bz
do. von 1850, 52, 53, 62	4	102,80bz
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	99,90G
do. Prämien-Anleihe	3½	146,00B
Pfandbriefe: Berliner	5	115,60G
do.	4½	110,25bz
do.	4	106,75bz
Kur- und Neumärkische	3½	100,00G
do. neue	3½	98,10bz
Landsch. Central.	4	101,60bz
do. do.	3½	98,25bz
do. do.	3	87,50bz
Ostpreußische	3½	97,30bz
Pommersche	3½	98,25bz
do.	4	101,60G
Posensche. neue	4	101,75G
do. do.	3½	97,75bz
Sächsische	4	— —
Schlesische, altlandsch.	3½	99,10B
do. neue	3½	98,40G
Westpreußische	3½	97,30G
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	103,70B
Pommersche	4	103,70bz
Preußische	4	103,70bz
Sächsische	4	103,90B
Schlesische	4	103,70bz
Braunschw. 20 Thlr.-Loose, Mk. p. St.	fco.	93,60G
Cöln-Mind. Prämien-Anl.	3½	129,90bz
Sächsische Rente	3	90,20G

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	94,20bz
Oesterreich. Silberrente	4⅕	62,50bz
do. Papierrente	4⅕	— —
do. Goldrente	4	86,30bzG
Russisch-Engl. Anl. v. 1870	5	— —
do. do. 1871	5	90,95bz
do. do. 1872	5	90,95bz
do. do. 1873	5	93,25bz
Russische consl. Anl. v. 1875	4½	85,20bz
do. andw. Anl. 1877	5	98,20B
do. consl. Anl. 1880	4	77,00bz
do. do. 1884	5	90,70bz
do. Nicolai-Obl.	4	81,65bz
do. III. Orient-Anl.	5	52,50bzG
do. Präm.-Anl. v. 1864	5	151,80G
do. do. 1866	5	135,10bz
do. Bodencred.-Pfandbr.	4½	82,90bzB
do. Central-Boden-Credit-Pfandbriefe	5	73,00G
Rumän. Staats-Rente	6	103,10bz
do. do. fund.	5	100,25bz
do. do. amort.	5	91,10G
Ungar. Staats-Rente	5	99,25bzG
do. Ostbahn, II. Obl.	5	99,00bz
do. Goldrente	4	76,70bz
Serbische Rente	5	73,40bzG
do. do.	5	78,70bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Dividende	1886	
Aachen-Mastricht	1⅞	46,25bz
Berlin-Dresden	—	21,60G
do. do. St.-Prior.	—	— —
Dux-Bodenbach	9	115,75bz
Galiz. Carl-Ludwigsbahn	3½	75,00bzB
Gotthardbahn	3½	118,10bz
Mainz-Ludwigshafen	3½	95,50bz
Marienburg-Mlawka	¼	45,50bz
do. do. St.-Pr.	5	105 60G
Mecklenb. Friedr.-Franzb.	6	128,50bz
Nordhausen-Erfurt	—	— —
do. do. St.-Pr.	—	— —

Oesterreich. Nordwestbahn Mk. p. St.	4	— —
do. B. (Elbethal) Mk. p. St.	3½	230,00bz
Oester. Staatsb. Mk. p. St.	3½	— —
do. Südbahn Mk. p. St.	⅕	— —
Ostpreuß. Südbahn	0	32,40bz
do. do. St.-Pr.	2	105,25bzG
Russ. Staatsbahn gar.	5	116,90bz
do. Südwestbahn gar.	—	54,75bzG
Saalbahn	0	43,75G
do. St.-Pr.	3½	105,20bzB
Warschau-Wiener Mk. p. St.	15	257,25bz
Weimar-Gera	0	21,00bzG
do. do. St.-Pr.	2¾	82,50bzG
Werrabahn	1¾	70,25B

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4	100,50bz
Berg.-Märk. III. A. B. C.	3½	99,70G
do. V.	4	103,90B
do. VII.	4	102,75G
do. VIII.	4	103,20B
do. IX.	4	102,20B
do. Nordbahn	4	102,30G
Berlin-Anhalter 57er	4	102,40bz
do. do. La. C.	4	102,40bz
Berlin-Dresden gar.	4½	— —
Berlin-Görlitz B.	4	— —
Berlin-Hamburg I.	4	102,50B
do. do. III.	4	102,70B
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	102,20G
do. do. do. C.	4	102,80G
Berlin-Stettin II. III. VI.	4	102,90B
Breslau-Schweidn.-Freib. II.	4	102,30G
do. do. K.	4	102,30G
do. do. v. 1876	4	— —
Cöln-Mindener IV.	4	102,80B
do. V.	4	102,30G
do. VI. A. B.	4	102,50G
do. VII.	4	102,30bzG
Magdeb.-Halberst. 1865	4	102,30G
do. do. 1873	4	102,70bzB
do. Leipzig. A.	4	104,25G
do. do. B.	4	102,75B
do. Wittenberge	3	90,50bz
Mainz-Ludwigshaf. gar.	4	— —
Niederschl.-Märk. Pr.-Act. I.	4	103,25B
do. do. II.	4	— —
do. Pr.-Obl. I. u. II.	4	103,50G
do. do. III.	4	— —
Nordhausen-Erfurter	4½	— —
do. do.	4	100,40G
Oberschlesische La. E.	3½	99,40bzB
do. „ F. G.	4	102,30G
do. „ H.	4	102,30G
do. Em. v. 1879	4½	104,60B
do. Em. v. 1880	4	— —
Ostpreußische Südbahn	4½	103,50bz
Rechte Oder-Ufer Gb. I.	4	— —
do. do. II.	4	— —
Rheinische II.	3½	— —
do. do. 1858, 60.	4	— —
do. do. 1862. 64.	4	102,30G
do. do. 71, 73er	4	102,30G
Saalbahn	3½	98,50B
Thüringer VI.	4	— —
Weimar-Geraer	4	— —
Werrabahn	4	102,60B

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Böhm. Nordbahn Gold	4	99,50G
Dux-Bodenbach II.	5	84,25bzG
do. do. III, Gold	5	— —
Dux-Prag, Gold	5	— —
Galiz. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	77,50bz
Kaschau-Oderberg	5	79,50bzG
do. do. Gold	5	100,50B
Oesterr Franz-Staatsb. alte	3	394,00bzG
do. do. von 1874	3	381,25bz
do. do. Erg.-Netz	3	372,00B

Oesterreich. Nordwestbahn	5	82,25bzG
do. do. La. B.	5	— —
do. do. Gold	5	105,50bzG
Oesterreich. Südbahn	3	287,50bzG
do. do.	5	100,50bz
Reichenberg-Pardub., Gold	5	— —
Ungar. Nordostbahn gar.	5	75,80B
do. do. Gold	5	100,25G
do. Ostbahn I. Em.	5	74,25bz
Charkow-Azow gar.	5	89,75bzG
Große Russ. Staatsb. gar.	3	69,20bz
Jelez-Orel gar.	5	89,10B
Jelez-Woronesch gar.	5	92,50G
Kursk-Kiew gar.	4	82,50bz
Mosco-Rjäsan gar.	4	85,50bz
Rjäsan-Koslow gar.	4	— —
Russ. Südwestbahnen (gar.)	4	75,75bz
Transcaucasische gar.	3	60,60bzG
Warschau-Wiener II. III. IV. V. VI.	5	99,75bz
Gotthardbahn IV.	5	106,00bzG

Bank-, Hypotheken- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4% v. 1. 1. ausgenommen Reichsbank 4½%.

Dividende	1886	
Berliner Handels-Ges.	9	147,25bzG
Braunschw. Hann. Hypoth.	4⅓	93,75bzB
Darmstädter Bank	7	134,25bz
Deutsche Bank	9	159,00bzB
Deutsche Genossensch.-Bank	6⅔	125,00G
Disconto-Gesellschaft	10	187,00bzG
Dresdner Bank	7	123,30bzG
Gothaer Grundcreditbank	0	52,80bzG
do. junge 40% E.	0	77,80bzG
Leipziger Credit-Anstalt	8½	172,60G
Magdeburger Bankverein	4¾	105,60G
do. Privatbank	4,7	114,00G
Maklerbank	5	90,00bzG
Nationalbank f. D.	2	92,75bzG
Oesterr. Credit M. p. St.	8⅛	427,00bz
Preuß. Bodencredit-Bk.	5½	109,00bzG
do. Centralbodencredit. 40% E.	8¾	135,25bzG
Preuß. Hypoth.-Bank	5½	104,75bzG
Reichsbank	5,23	133,75G
Sächsische Bank	4⁹⁄₂₀	109,25bzG
Weimarische Bank	0	59,25bzG

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	5	— —
Braunschw.-Hannover	4	101,40G
Deutsche Grundschuld-Bank	4	101,50bzG
do. do.	3½	97,50bzG
Deutsche Hyp.-Bk. Berlin IV—VI.	5	109,20G
do.	4	101,90bzG
Gothaer Prämien I. Abth.	3½	103,40bz
do. II. do.	3½	101,50B
Gothaer Grunder., III. rückz. 110	3½	97,25bzB
do. IV. „ 110	3½	96,90G
Meininger 4% Pr.-Pfdbr.	4	122,10G
Meining. Loose	4	23,90bz
Preuß. Bodencr., rückz. 110	5	113,10G
do. III, „ 100	5	107,10G
do. V u. VI, „ 100	5	107,10G
do. „ 115	4½	114,80B
do. „ 100	4	102,00bzG
Preuß. Centralbodencr.-Bk., rückz. 110	5	— —
do. „ 110	4½	111,70bz
do. „ 100	3½	96,50bz
do. „ 100	4	102,50B
Preuß. Hyp.-Bk., „ 120	4½	115,75G
do. „ 110	5	109,90G
do. „ 100	4	101,90bzG
do. „ 100	3½	97,30G
Süddeutsche Bodencr.	4	101,70bzG

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß 4%.

Dividende	1886	
Anhalter Maschinenb.-A.	3	100,00G
Berlin-Anh. Masch.	—	103,50B
Berl. Masch. Schwartzkopff	—	369,70bz
Cröllwitzer Papierfabrik	—	151,50G
Deutsche Cont.-Gas.	10	162,00B
Glauziger Zuckerfabr.	3	87,75bzG
Greppiner Werke	5	96,00B
Gruson-Werk	—	231,10bzG
Hallesche Maschinenfabr.	12	217,00G
Kette, Elbschiff.-Ges.	2	— —
Körbisdorfer Zuckerfabr.	0	100,60bzG
Leopoldshall, chem. Fabr.	—	103,60bzG
Magdeburger Allg. Gas	7	106,00G
Magdeburger Baubank	10	167,00bzG
Magdeburger Straßenbahn	9	217,25G
Nordhäuser Tapetenfabrik	6	115,00B
Staßfurt, chem. Fabrik	—	123,50bz
Sudenburger Masch.-Fabr.	10	195,00B
Zeitzer Maschinenfabrik	—	206,00bz

Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

Anhalter Kohlenwerke	12¼	186,10bzG
Bochum. Gußstahl	7	134,1Obz
Consolidirte Marie	—	110,75G
Donnersmarckhütte	0	39,00bzB
Dortm. Union St.-Pr. La. A.	—	66,70bzG
Gelsenkirchener	5½	111,90bzG
Hörder Hütten	4	25,20bz
Königs- u. Laurahütte	—	89,60bzB
Lauchhammer	—	71,00bzG
Magdeburger	15	218,50G
do. St.-Pr. B.	15	— —
Sächs. Gußstahl	—	124,00B
Sächs.-Thür. Braunkohlen	7	124,50G
do. do. St.-Pr.	7	125,00G
Westeregeln Alkali	9	156,00bz

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	2½	168,50bz
do.	100 Fl.	2 M.	2½	167,90bz
London	1 Lstr.	8 T.	5	20,315bz
do.	1 Lstr.	3 M.	5	20,22bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	3	80,30bz
do.	100 Frcs.	2 M.	3	79,85bz
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	5	175,10bz
do.	100 S.-R.	3 M.	5	173,10bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	160,25bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	4	159,40bz

Bankdisconto in

Amsterdam	2½	London	4
Berlin	3	Paris	3
do. Lombard	3½	Petersburg	5
do. Privatdisc.	2⅝	Wien	4½
Brüssel	3½		

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars per St.	— —
Ducaten per St.	— —
Imperials per St.	— —
Napoleonsd'or per St.	16,11bz
Souvereigns per St.	20,39bz
Englische Banknoten per Lstr.	— —
Franz. Banknoten per 100 Frcs.	80,35bz
Oesterr. Banknoten per 100 Fl.	160,30bz
do. Silbercoup. (Berl. einlösb.)	160,25bz
Russ. Banknoten per 100 Rb.	176,10bz

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 Mk. 100 Fl. holländ. = 176 Mk. 1 Dollar = 4 Mk. 25 Pf. 100 Rubel = 320 Mk. 100 Frcs. = 80 Mk. 1 Lstr. = 20 Mk.

Leipziger Börse v. 28. December.

	Zf.	
Pfandbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	4	102,80G
Creditbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	4½	104,65G
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. von 1882	4	101,25G
do. do. do.	4½	102,75B
do. do. von 1879	4½	103,50B
Altenburg-Zeitz	4	180,00G
Aussig-Teplitz	4	267,00G
Leipziger Bank do. 6⅖%	4	130,00G
do. Disc.-Ges. do. 5½%	4	6,00B
Cröllw. Schuldverschreibungen	5	106,00B
Hallesche Straßenbahn Div. v. 85 5⅘%	4	126,50B
Leipz. Malzfabr. Schkeuditz Div. 85/86 13%	4	197,00B
Zuckerraffinerie Halle Div. 85/86 —%	4	134,90bz
Aussig-Teplitzer Pr.-Obl.	4½	102,40B
Buschtiehrader do. v. 72	5	81,50B
Gömörer Eisenbahn Obl.	5	101,75G
Graz-Köflacher do. v. 72	5	79,00B
Prag-Turnauer do.	5	88,50G
Verein Sächs.-Thür. Paraf. u. Solaröl St.-Pr.-Act. Div. 86/87 —%	4	64,00G
Zeitzer Par. u. Solar.-Fabr. Div. 86,87 —%	4	64,00B

Vom Staat erworbene Eisenbahnen.

Aachen-Jülich St.-A.	4	— —	Nordhausen-Erfurt St.-A.	4	— —
Angerm.-Schw. do.	6	— —	do. St.-Pr.	5	— —
Berlin-Dresden do.	4	21,00G	Oberlausitzer St.-A.	5	93,75G
do. St.-Pr.	5	— —	Stargard-Posener St.-A.	4½	104,90bzG
Niederschles.-Märk. St.-A.	4	102,20bzB			

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818871230l-16/fragment/page=0004